

[Home](#)[Aktuelles](#)[Gästebuch](#)[Kontakt](#)[Links](#)[Impressum/Disclaimer](#)[dergrossewagen.eu](#)[zurück zur Übersichtstabelle](#)

USA: Utah (Teil 3)

(© CPL – 12. Juni 2010)

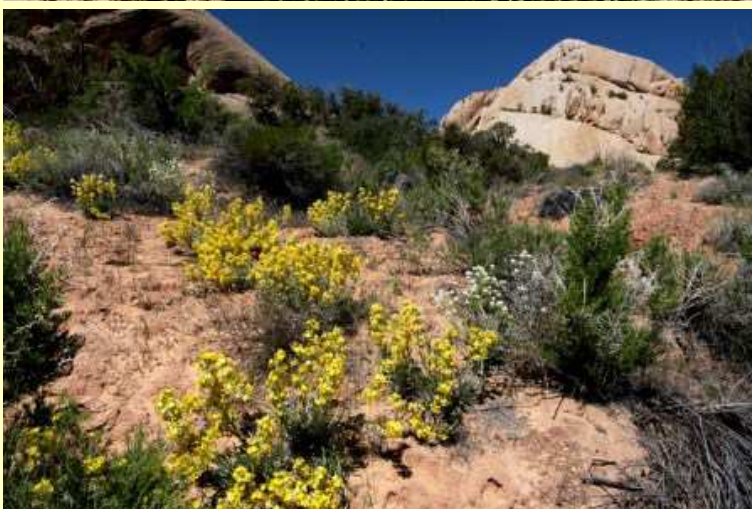
Das Schneetreiben, das uns bei der Abfahrt vom Red Canyon der Flaming Gorge ereilte, hat Gottseidank schnell wieder aufgehört, es ist nur noch stark bewölkt. Auch in Vernal, der ersten größeren Stadt, die wir im Anschluss an die Flaming Gorge erreichen, gibt es keinen Fotoladen. Es ist kaum zu glauben. Aber der Leiter der Chamber of Commerce bietet an, dass wir ein Objektiv an diese Adresse schicken lassen können. Also schnell eine Internetverbindung gesucht und bestellt.

Da es schon Nachmittag ist, wird das Objektiv allerdings nicht am nächsten, sondern „erst“ am übernächsten Tag eintreffen. Wir haben keine Lust, diese Zeit auf dem recht gut gefüllten KOA in Vernal zu verbringen, sondern entschließen uns, noch einmal in den Westteil des nicht weit entfernten Dinosaur National Monument zu fahren. Dieses hatte uns bei unserem Besuch im Herbst sehr gut gefallen ([siehe Reisebericht Utah Teil 1 und Colorado](#)).

Eine gute Entscheidung! Bereits auf der Fahrt zum Campground im hinteren Teil des Monuments sehen wir zahlreiche blühende Pflanzen und entgegen unserer Erwartung ist auch nur wenig Betrieb. Wir belegen einen schönen Platz direkt am Green River.



Am nächsten Tag hat sich die Wetterlage deutlich verbessert. Wir wandern einen Teil des „Sound of Silence Trail“, von dem wir im Herbst schon total begeistert waren. Jetzt ist die Wanderung sogar noch lohnender, da es richtig grün ist und es viele tolle Blumen zu sehen und fotografieren gibt – von Wüste keine Spur! Außerdem sind jetzt auch die Eidechsen wieder aktiv.





Da es uns hier so gut gefällt, bleiben wir länger als beabsichtigt. Aber natürlich geht es zwischendurch nach Vernal. Gottseidank – das bestellte Objektiv ist eingetroffen! Außerdem nutzen wir die Gelegenheit, mal wieder Wäsche zu waschen. Bei der guten Wetterlage (sehr warm, etwas Wind) haben wir keine Probleme, die Wäsche auch ohne Trocknereinsatz trocken zu kriegen.



Eine weitere Wanderung führt uns in den anderen Bereich des „Sound of Silence Trail“, wiederum mit vielen schönen Blumen. Außerdem gibt es in der Nähe eine Präriehund-Kolonie. Die Tiere sind allerdings sehr scheu, bei der kleinsten Bewegung sind sie sofort verschwunden. Da es keine richtige Haltemöglichkeit für den MAN (außer direkt auf der Straße) gibt, kann dieser auch nicht als „Hide“ benutzt werden, deshalb leider nur Aufnahmen aus größerer Ferne.



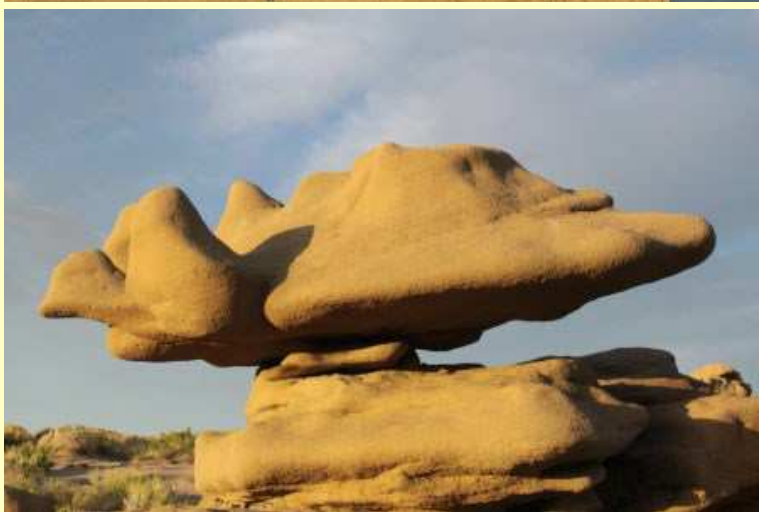
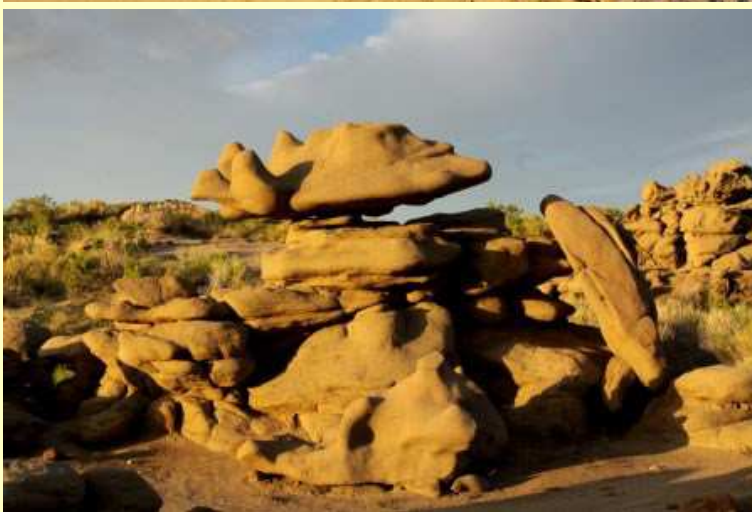
Die Tage im Dinosaur National Monument haben uns sehr gut gefallen, aber nun geht es weiter. Ein kleines, weitgehend unbekanntes Nebenziel südlich von Vernal ist angesagt – der Fantasy Canyon. Eine kleine Broschüre des BLM hilft bei der Anfahrt, die durch eine an sich recht öde Landschaft mit viel Schwerlastverkehr (Erdölförderung!) führt. Man erwartet eigentlich nichts Interessantes. Aber auch hier entlang der Straße viele blühende Pflanzen, außerdem viele Präriehunde. Anhalten ist allerdings aufgrund der großen Trucks quasi unmöglich. Wir erreichen den Fantasy Canyon am frühen Nachmittag und laufen eine erste Runde durch das Gebiet – toll! Aber besseres Licht wäre gut für die Fotos. Also soll es am frühen Abend noch einmal losgehen. Da wir auf BLM-Land sind, ist das Übernachten kein Problem. Zunächst sieht es aber so aus, als ob daraus nichts würde. Es ist extrem heiß, ein Sandsturm setzt ein. Trotz der Hitze müssen wir alle Fenster, Klappen, Dachluken schließen, da bereits alles versandet. An Fotografieren ist so natürlich überhaupt nicht zu denken! Aber wir haben Glück, gegen Abend lässt der Wind deutlich nach, hört später sogar nahezu auf, es kühlt schnell ab. So kann es noch einmal losgehen. Vielen der bizarren Felsformationen hat man Namen gegeben. Schaut doch selbst einmal, ob ihr die folgenden erkennt: Camel, Alien Head, Boxing Bear, Flying Witch with Cape, Yawning Lady.





Auch der Sonnenaufgang am nächsten Morgen bietet noch einmal Gelegenheit zu einem Rundgang.



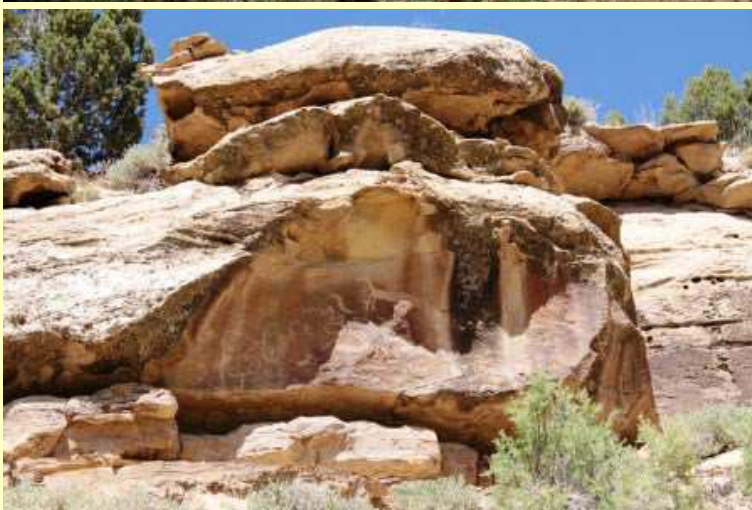


Und da wir anschließend eine andere Strecke als auf dem Hinweg weiterfahren, ergeben sich jetzt auch Gelegenheiten anzuhalten. Neben einem fotogenen Badland, den vielen Blumen sehen wir zahlreiche Pronghorns, besonders angetan haben es uns aber die Präriehunde. Nicht weit vom Fantasy Canyon entfernt dann noch einmal ein kleines Gebiet mit ähnlich bizarren Formationen.





In Richtung Price soll es nun gehen. Für unsere Fahrt wählen wir wiederum einen sogenannten „Scenic Byway“, den Nine-Mile-Canyon (dieser ist allerdings nicht neun, sondern um die 40 Meilen lang!). Die Landschaft ist zunächst eher langweilig, wird aber im späteren Verlauf interessanter. Sogar Felszeichnungen sind zu entdecken.



Price wird als Versorgungsstation genutzt, dann geht es weiter. Und – wie sollte es anders sein – wir haben uns wieder eine Nebenstrecke ausgesucht. Kurz vor Castle Dale verlassen wir die UT 10 und biegen ab auf den Green River Cutoff / Buckhorn Draw – recht gut befahrbare „gravel roads“, die wir nach 13 Meilen bei der Ausschilderung „The Wedge“ (zunächst) wieder verlassen. Dieser Abstecher führt zu Aussichtspunkten über „Utah’s Little Grand Canyon“, der Blick erinnert tatsächlich stark an den „echten“ Grand Canyon. Aber eins unterscheidet ihn dann doch sehr stark, es ist so gut wie kein Betrieb und freies Campen ist an ausgewiesenen Plätzen direkt am Rande des Canyons ausdrücklich erlaubt. Und obwohl es ein langes Wochenende ist, sind tatsächlich noch Plätze frei!





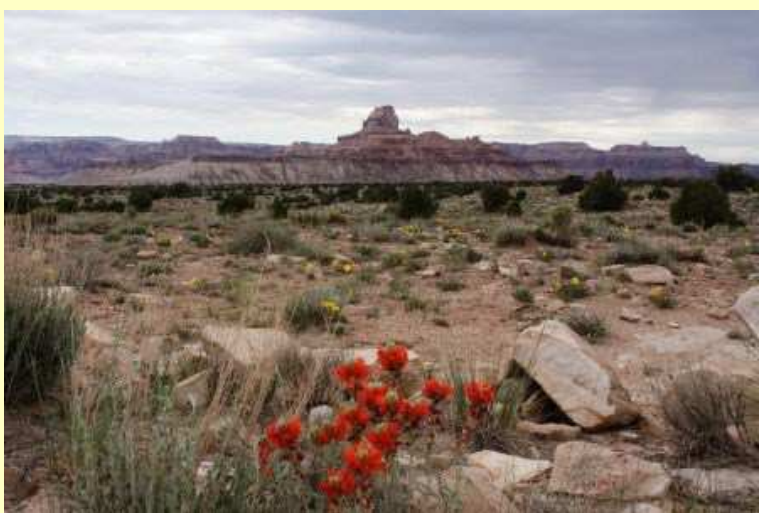
Jedes Paradies hat auch seine Schattenseiten. Hier sind es widerlich kleine „no-see flies“, die beißen. Selbst Einreiben mit Insektenmitteln hilft nicht wirklich, es sei denn, man nimmt die absolute chemische Keule. Und selbst dann finden diese Biester einen Weg in die Kleidung hinein, kriechen in die Haare (juckende „Beulenpest“ auf dem Kopf ist die Folge!) – und diese Viecher werden uns jetzt bei den weiteren Zielen immer wieder heimsuchen. Nach „The Wedge“ folgen wir zunächst dem Buckhorn Draw weiter; wo es am „Buckhorn Cattleguard“ und am „Buckhorn Wash Pictograph Panel“ Felszeichnungen zu sehen gibt.



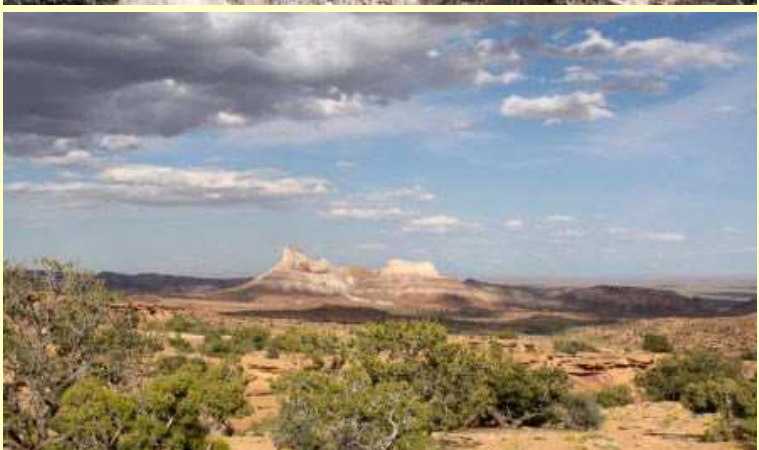


Der letzte Teil der Strecke bis zur I-70 – die Cottonwood Wash Road – führt durch eine offene Landschaft mit vielen schön geformten Felsen und wieder einmal vielen schönen Blumen.

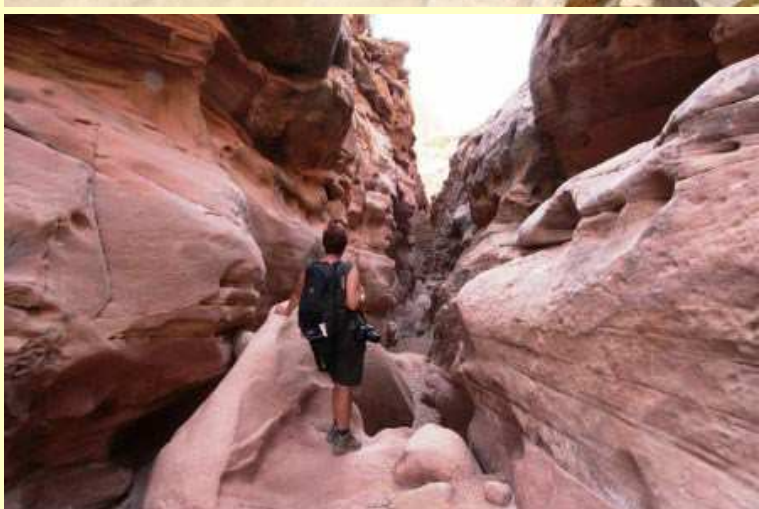
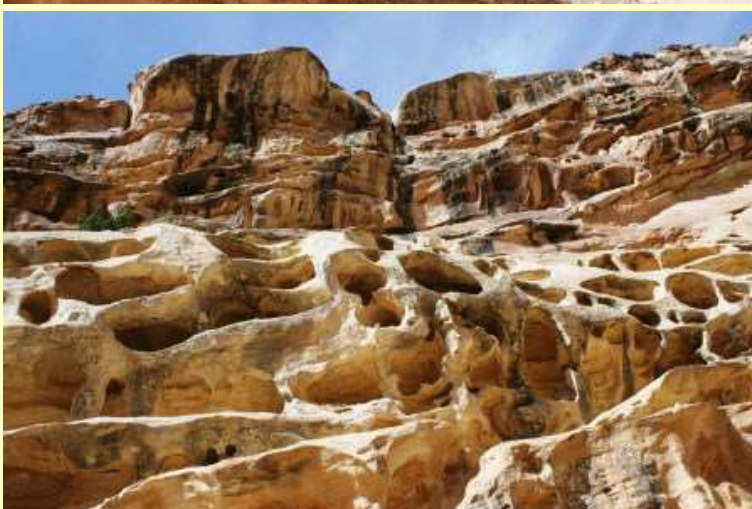
Auf der gesamten Strecke ist das Übernachten kein Problem, da es sich um BLM-Land handelt.



An der I-70 angekommen folgen wir auf der anderen Seite einer weiteren Piste (BLM-Land!) Richtung Temple Mountain/Goblin Valley. Die Piste ist deutlich schlechter als die bisherige und dürfte bei oder nach Regen auch für Allradfahrzeuge nicht mehr fahrbar sein. Entlang der Strecke – auch wenn es schon wiederholt gesagt wurde – viele, viele Blumen! Übrigens – wir können natürlich hier nur einen ganz kleinen Teil der vielfältigen Flora zeigen. Deshalb schaut doch einmal in unsere Diashow „Die Wüste blüht 2“; dort findet ihr weitere Blumen aus diesen Gebieten.

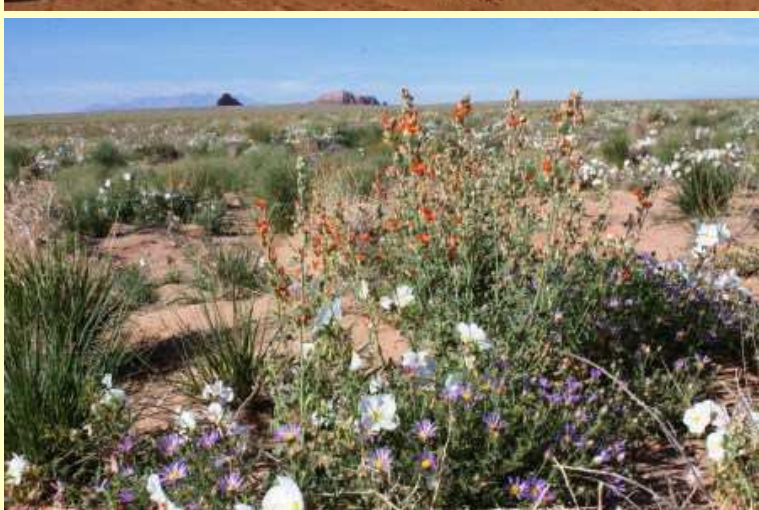
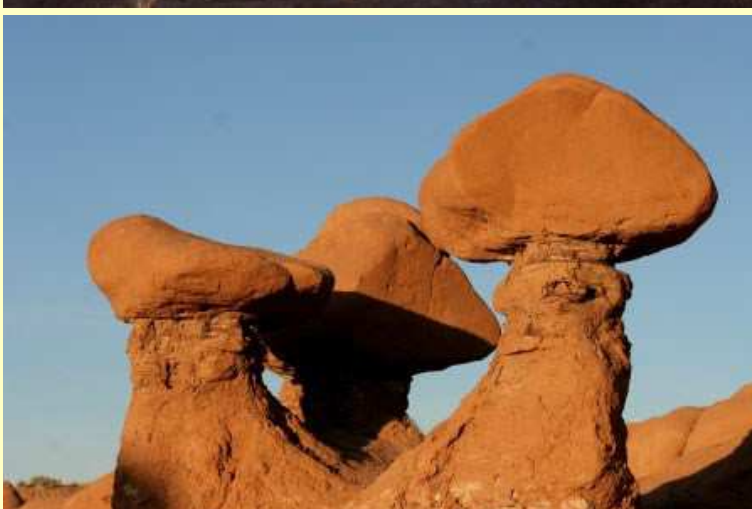
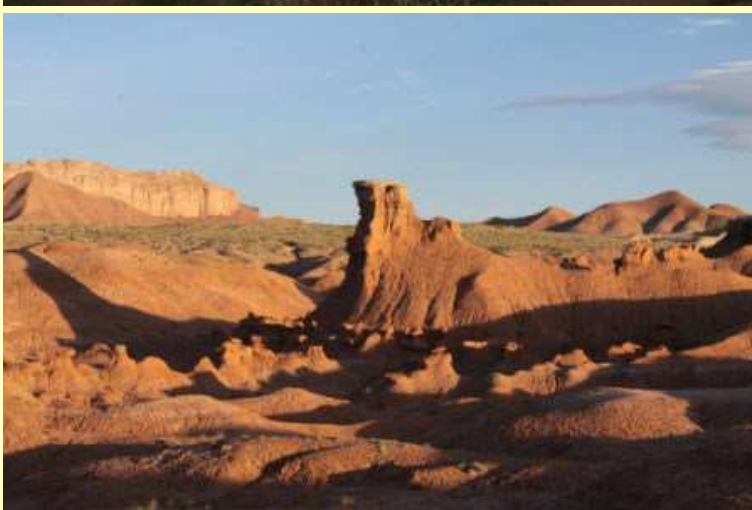
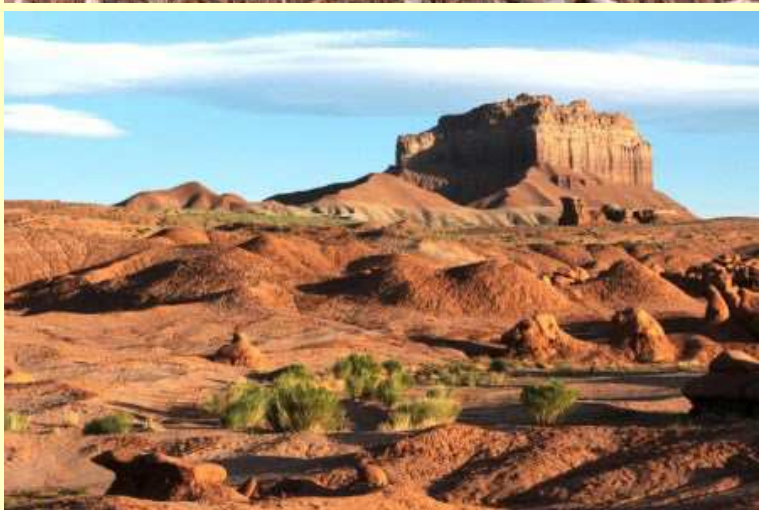


Einige Meilen, bevor die Goblin Valley Road erreicht wird, biegen wir ab auf die „Behind the Reef Road“ und folgen dieser bis zum „Trailhead“ zum Crack Canyon. Eindrucksvoll in diesem Canyon sind vor allem die mit vielen „Löchern“ versehenen Felswände sowie eine längere tunnelähnliche Passage.

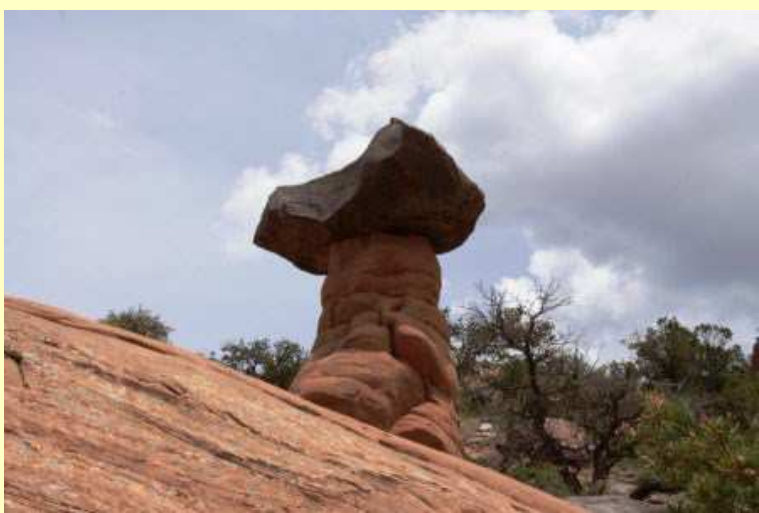


Da wir nun schon einmal in der Gegend sind, wollen wir auch das Goblin Valley ein zweites Mal besuchen ([siehe Reisebericht Utah 2](#)). Direkt an unserem Übernachtungsplatz vorher viele Eidechsen! Da wir frühmorgens in den State Park starten, sind wir auch ganz alleine. Auf der Weiterfahrt erwartet uns ein Blumenmeer.

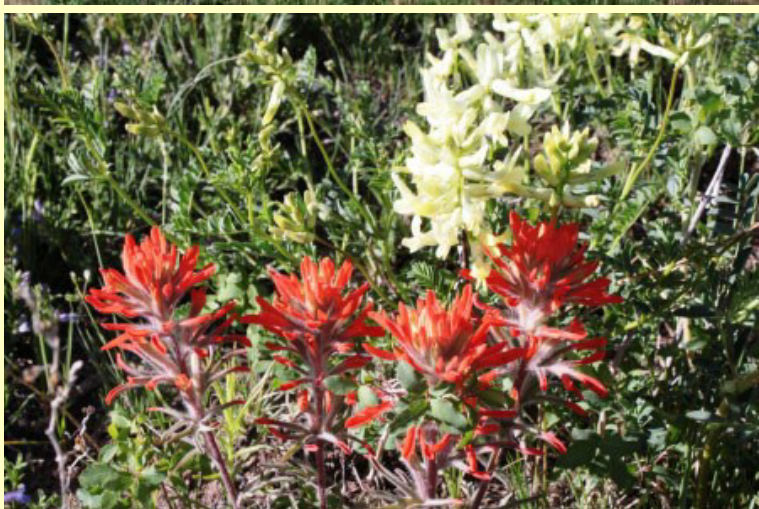
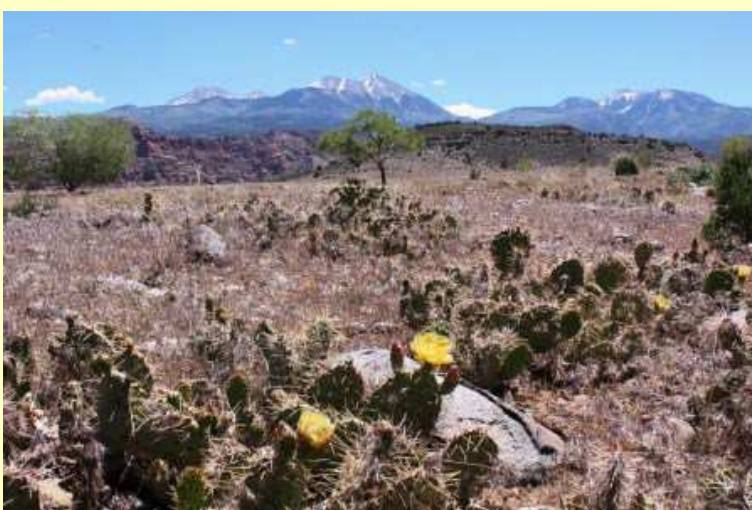




Die Gegend um Moab wird für die nächsten Tage unser „Zuhause“ sein. Auch hier gegenüber dem Herbstbesuch eine durch die vielen Blumen völlig veränderte Landschaft! In Moab findet gerade ein Rodeo statt. Ein Umzug durch die Stadt lockt natürlich viele Besucher an.



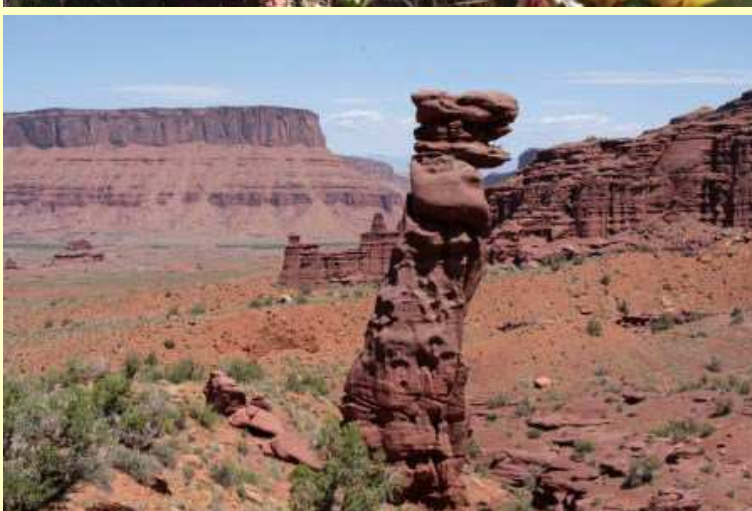
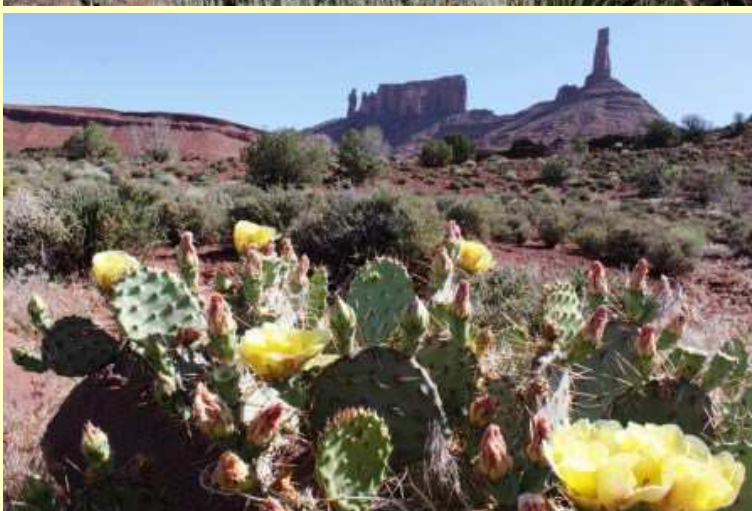
Wie in der ganzen letzten Zeit ist es sehr, teilweise extrem warm, so dass wir für einige Nächte in die La Sal Berge ausweichen (auch um dem Trubel des Rodeos zu entgehen!). Hier in gut 2.500 m Höhe mit fantastischer Aussicht auf Canyonlands (und vielen schönen Blumen) lässt es sich bei knapp unter 30 Grad ganz gut aushalten. Vor allem kühlt es nachts ab – und hier oben gibt es keine Beißviecher!!!





Trotzdem lassen wir uns nicht davon abhalten, noch einmal runter ins Castle Valley und zu den Fisher Towers zu fahren ([siehe Reisebericht Utah 1 und Colorado](#)). Auch hier durch die vielen Blumen gegenüber dem Herbst ein ganz anderes Bild.

Bei Sonnenuntergang leuchten die Fisher Towers für einen kurzen Moment (aber es sind wirklich nur einige wenige Minuten) leuchtend rot auf.



**Aber nach einigen Tagen haben wir wirklich genug von der Hitze in Kombination mit den Beißviechern.
Wir verlassen Utah und machen uns auf den Weg in höhere Regionen – die Rocky
Mountains sind unser Ziel.**

Auf unserer neueren Seite findet Ihr einen weiteren Bericht zu dieser Gegend:

[Utah 1](#)

[nach oben](#)

[zurück zur Übersichtstabelle](#)